

Christbaum-Preise bleiben stabil

018.11.10|[Stadt München](#)Facebook

[Artikel drucken](#)|[Artikel empfehlen](#)|Schrift [a](#) / [A](#)

München - Gute Nachricht in der Vorweihnachtszeit: Zum ersten Mal seit Jahren müssen die Münchner für Christbäume nicht tiefer in die Tasche greifen als im Vorjahr.



Da sieht man vor lauter Wald die Köpfe nicht: Beim Christbaumverkauf auf der Theresienwiese werden die ersten Tannen geliefert. Foto: Kurzendörfer

Mit 20 Euro für den laufenden Meter ist der Preis für die besonders beliebte Nordmantanne gleich geblieben. „Ein schöner Baum fürs Wohnzimmer kostet je nach Größe zwischen 34 und 45 Euro“, sagt Großhändler André Wolf, der zusammen mit seinem Vater Richard auf einem Verkaufsort zu Füßen der Bavaria die Münchner Händler beliefert.

Gestern kamen die ersten Bäume aus Dänemark, und die Qualität, so versichert Wolf, sei hervorragend. „Das sind formgeschnittene Plantagenbäume“. Durch speziellen Schnitt während des Wachstums entwickeln sich die Christbäume sehr gleichmäßig bis hinauf zur Spitze.

Dänische Nordmantannen machten den Löwenanteil der in München verkauften Christbäume aus, erläutert Wolf. Sie verlieren die Nadeln nicht so schnell wie heimische Fichten, „und sie verbreiten einen lieblichen Tannenduft“. Seltener werde die Blaufichte verlangt. Die sei zwar billiger - ein Zwei-Meter-Exemplar kostet heuer um 25 Euro -, sei aber recht stachelig und nicht so haltbar. „Blaufichten sind eine gute Alternative für Kunden, die sparen wollen oder einen Baum für den Garten oder den Balkon suchen“, sagt Wolf.

In den vergangenen Jahren waren die Preise von Saison zu Saison stets um rund zehn Prozent gestiegen, weil die Ware knapp war. Die Dänen reagierten auf die Nachfrage und vergrößerten ihre Plantagen, „aber eine Nordmantanne braucht zehn Jahre, bis sie zwei Meter Höhe erreicht hat“, sagt Wolf. Nun komme die Zusatz-Produktion auf den Markt, und Wolf erwartet, „dass es jedes Jahr eine Besserung gibt“. Womöglich könnten die Preise sogar wieder etwas sinken. „Damit sind wir eine der ganz wenigen Branchen, in der es keine Preiserhöhung gibt“, sagt Wolf schmunzelnd.

Am 28. November beginnt der Verkauf an die Endverbraucher. Die sollten den Baum bis zum heiligen Abend möglichst stehend im Freien lagern und vor Sonne schützen, empfiehlt der Händler. Optimal sei es, den Stamm in einen Eimer Wasser zu stellen.

Wer einen Christbaumständer mit Wassertank hat, sollte ähnlich wie bei Schnittblumen das Endstück des Stammes kappen, bevor der Baum ins Wohnzimmer einzieht, empfiehlt Wolf. „Dann kann der Baum das Wasser besser aufnehmen und hält noch länger.“ Ein weiterer Rat des Fachmanns: Ist der Baum vom Netz befreit, sollte man ihm ein bis zwei Stunden Zeit geben, sich auszubreiten. Dann haben die Äste ihre endgültige Position, und der Christbaumschmuck kann optimal platziert werden.